№ 5721. Mittwoch, 20. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Lotterie.

Bei der am 19. Oct. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 140. K. preußischer Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. auf No. 29,549. 1 Gewinne von 5000 Thlr. auf No. 74,583.

46 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 4884 6955 7202 7424 7712 9578 10,002 12,127 12,376 12,797 14,921 15,348 15,600 17,896 18,880 28,431 28,639 30,031 32,668 33,270 34,511 44,049 47,045 48,398 53,486 56,038 57,651 59,447 59,975 60,062 60,402 63,219 64,414 69,533 69,676 70,105 76,762 80,183 81,197 82,531 84,422 85,770 87,232 88,385 89,423 und 91,661.

57 Gewinne von 500 Rt. auf No. 1989 2178 5268 5566 11,479 12,226 12,353 14,728 15,579 17,641 17,701 17,712 17,759 28,860 28,949 30,206 30,217 34,216 38,309 38,988 39,615 41,650 43,729 46,754 46,862 47,428 48,207 48,507 48,510 50,249 51,179 51,288 56,893 59,373 60,899 61,244 65,298 65,937 66,105 67,698 69,438 69,844 71,360 72,623 76,342 76,474 77,544 80,197 80,373 82,375 83,162 87,680 88,807 89,654 93,764 94,588 und 94,724.

63 Gewinne von 200 Rt. auf Nr. 3031 4480 4626 4770 8566 8838 9615 12,079 13,029 14,075 15,244 16,142 16,243 19,492 19,593 21,184 22,645 23,046 24,174 29,693 31,104 31,383 31,496 35,171 35,209 37,975 39,450 42,649 42,758 44,433 44,737 45,142 46,594 47,759 49,395 50,538 51,035 52,684 55,624 56,051 56,628 58,548 62,118 68,512 68,795 70,614 71,024 71,790 74,316 75,355 75,777 75,899 76,499 77,505 79,120 80,318 82,255 82,645 83,744 84,247 84,531 85,186 und 88,724.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Madrid, 19. Oct. Nachrichten aus Valencia von gestern zufolge dauert dort der Kampf noch fort. Als die Truppen am Sonnabend unter Alaminos nach der Capitulation einziehen wollten, wurden sie mit Flintenschüssen empfangen. Es sind neue Verstärkungen dahin abgegangen. Bei Ubrique sind bei einem Zusammenstoß mit den Truppen zwei Bandenführer getödtet worden. Die Telegraphen-Verbindung mit Frankreich ist unterbrochen.

Paris, 20. Oct. Das „Journal officiel“ meldet: Die Kaiserin Eugenie ist heute von Constantinopel nach Egypten abgereist.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Korfu, 19. Oct. Der Kronprinz von Preußen, welcher gestern von Brindisi hier eintraf, wird heute Mittag über Korinth nach Athen abreisen. (W. T.)

Dresden, 19. Oct. In der Abgeordnetenkammer versicherte der Justizminister bei Beantwortung einer Interpellation Biedermann's betreffend den Erlaß eines Bundesgesetzes zur Sicherung der Entschädigung für die bei Eisenbahnunfällen verunglückten Personen, daß auf die durch den sächsischen Gesandten in Berlin gestellte Anfrage erwidert worden sei, im nächsten Reichtage solle ein derartiges Bundesgesetz vorgelegt werden. Biedermann dankt der Regierung für ihre Bemühungen und erklärt sich von der Antwort befriedigt. — Der Vertrag zwischen Sachsen und Preußen wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung wurde mit 39 gegen 34 Stimmen angenommen. Ein Zusatzantrag des Abg. Streit, welcher diese Frage möglichst bald durch die Bundesgesetzgebung geregelt wissen will, wurde mit Einstimmigkeit genehmigt. (W. T.)

Cattaro, 19. Oct. Aus Risano wird vom heutigen Tage gemeldet: Die Truppen erstiegen unter dem Schutze einer Batterie ohne Kampf die Höhe von Lodenici. Die Gebirgsbatterie und die Raketen bestreichen bereits die jenseitige Berglehne. (W. T.)

Bern, 19. Oct. Der Ständerath hat noch in seiner heutigen Sitzung die Gesetzentwürfe betreffend die Concessionen zum Bau der Gotthardbahn und der Splügenbahn artikelweise durchberathen und beiden die Genehmigung ertheilt.

6. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. Oct.

Die Vorberathung der Kreisordnung wird fortgesetzt. Abg. Lasker hat den Antrag gestellt, nach dem Schluß der Generaldebatte zwar in die Specialdebatte einzutreten, zugleich aber eine Commission zu wählen, der einzelne Punkte, je nach dem Beschluß des Hauses, zu überweisen sind. — Abg. Florschütz protestirt gegen die Behauptung der Regierung, daß den westlichen Provinzen eine Reform der Kreisordnung nicht Noth thäte. In der Provinz Westphalen sei das Bedürfniß nach einer Umänderung der Kreis- und Gemeindeordnung ein allgemeines und dringendes, das nur von der Ritterschaft bestritten werde. Alles ist bei uns in die Omnipotenz der Landräthe gegeben, die an der Hand der Gemeindeordnung nach Belieben schalten und walten können, die mit diesem Apparat jede Beeinflussung und Bevormundung möglich machen können. Das wird doppelt drückend in Westphalen empfunden, das früher einer solchen landräthlichen Satrapie nicht unterworfen war, wie sie ihm unter den Auspicien der gegenwärtigen Regierung zu Theil geworden. Und das ist zugleich der Grund, warum wir uns auch für eine Kreisordnung, wie die vorgelegte, ergebenst bedanken. Eine solche Kreisordnung, nach bureaukratisch-aristokratischer Schablone zugeschnitten, die neben einem Scheine von Selbstverwaltung die ganze landräthliche Autokratie beibehält, ja zum Theil noch ausdehnt, die können wir allerdings nicht gebrauchen. — Minister Graf Eulenburg: Auch die Regierung hätte am liebsten eine Kreisordnung für die ganze Monarchie vorgelegt. Die Verschiedenheit der geographischen und wirthschaftlichen Verhältnisse innerhalb der 6 östlichen Provinzen hätten aber schon so viele Schwierigkeiten, daß die Hinzunahme der westlichen dieselben so gehäuft, daß man in dieser Session nicht hätte damit fertig werden können. Die Regierung behalte sich vor, die in dieser Kreisordnung niedergelegten Grundsätze sofort und ohne Verzug auf die neuen und westlichen Provinzen auszudehnen, soweit die Specialverhältnisse derselben es vertragen. Wenn also über diese Kreisordnung von den Angehörigen jener Provinzen mit abgestimmt wird, so mögen sie sich immer vergegenwärtigen, daß sie damit die Grundsätze vereinbaren, die sich für ihre Provinzen eignen (Bewegung links). Daß nicht gleichzeitig eine Gemeinde- und Provinzialordnung vorgelegt worden, ist ebenfalls aus dem Wunsche, in dieser Session etwas zu Stande bringen, hervorgegangen. Hr. Miquel irrt, daß in den östlichen Provinzen kein Gemeindeleben vorhanden, dasselbe ist vielmehr sehr lebendig, es fehlt uns nur die Codificirung desselben. Die Gemeindeordnung wird übrigens, sobald über die Kreisordnung bestimmte Beschlüsse gefaßt sind, folgen. Auch mir hat das Institut der Amtshauptleute viel Kopfzerbrechen gemacht. Mein Vertrauen, daß man Amtshauptleute finden wird, gründet sich auf Aeußerungen in diesem Hause selbst, die bei der Forderung der Selbstverwaltung durch Ehrenämter doch von der Voraussetzung ausgegangen sein müssen, daß es auch Leute giebt, welche sie übernehmen. Finden sich solche Ehrenbeamte nicht, so wird die Regierung nicht verfehlen, einen guten Ersatz in den Entwurf aufzunehmen. Als Zwischeninstanz zwischen dem Landrath und den Gemeinden halte ich einstweilen die Amtshauptleute für unentbehrlich. Wenn in den östlichen Provinzen mehrere Gemeinden zu einer Gesammtgemeinde zusammentreten wollten, würde sich die Regierung diesem Zuge nicht widersetzen. Aber er ist nicht da. Und eine solche Vereinigung zu befehlen, wäre eine Verletzung des freien Selbstbestimmungsrechts der Gemeinden. Hr. v. Kardorff hat Recht, daß in der Vertheilung der Stimmen des Kreistages zwischen dem kleinen und großen Grundbesitz kein Rechts-Prinzip zu ersehen ist. Aber es kam darauf an, einen erträglichen Zustand zu schaffen. Mit dem Vorschlage des Entwurfs treffen wir am richtigsten das, was heut noch lebendig im Volke ist: wir kürzen Vorrechte und verbessern Zurücksetzungen. Sollte irgend etwas proponirt werden, was diesen Gedanken der Regierung besser ausdrückt, warum sollte es die Regierung nicht acceptiren? Der Abg. Löwe nennt das Trennen nach Wahlkörpern Zerklüftung. Das ist falsch. Wenn Bataillone neben einander gehen, so herrscht Ordnung in ihnen, werfen Sie dieselben aber durcheinander, so werden sie nichts leisten. Sie können doch von einem Körper, der auf zwei Beinen steht, nicht sagen, der Körper ist zerklüftet. (Heiterkeit.) Der Abg. Virchow hat gesagt, der Entwurf trage nichts als den Stempel einer dem Ministerium abgedrückten Concessionen und das Ministerium werde nicht weiter gehen, als der Zwang es dazu veranlaßt. Liegt in einer Concession ein Vorwurf? Hat die Concession etwa den Beigeschmack des Verwerflichen? Ich habe mir immer gedacht, daß der gute Conservativismus zu rechter Zeit Concessionen machen muß, aber diese müssen gemacht werden, wenn man sie als eine Nothwendigkeit erkennt. Wir sehen darin nicht eine Schwäche und einen Vorwurf; aber, begeben Sie (links) sich doch einmal auf dieses Feld! Sie häufen Forderung auf Forderung, ohne Concessionen zu machen. Ich glaube, der Conservativismus befindet sich in einer edleren und nützlicheren Stellung. (Beifall rechts.) — Abg. Achenbach bekämpft als Westphale die Ausführungen des Abg. Florschütz und bestreitet, daß sich eine gleichartige Kreisordnung für die ganze Monarchie schaffen lasse. Dieselbe müßte die Eigenthümlichkeit jedes Landestheils berücksichtigen. Er hätte gewünscht, daß man von der Vorlage aus diesem Grunde auch die Provinz Sachsen ausgeschlossen. Nur durch Gerechtigkeit, die wir den concreten Verhältnissen zollen, werden wir die Sympathien der Süddeutschen gewinnen, die nichts so sehr hassen als die Bureaukratie. Nichts aber ist bureaukratischer, als sich über alle berechtigte, individuelle Eigenthümlichkeiten schonungslos hinwegzusetzen. (Beifall rechts.) Es ist jetzt die Zeit da, wo wir der Regierung nicht passiven Widerstand leisten, sondern Neues mit ihr aufbauen sollen. Es mögen sich ja noch weitergehendere Bestimmungen schaffen lassen, da wir aber bei unserem Werke der treuen Mithilfe der rechten Seite dieses Hauses bedürfen, so verlangen Sie (nach links) nicht zu viel. Wenn Sie dieser Mitwirkung nicht sicher sind, so werden Sie freisinnige Paragraphen schaffen, aber keine Selbstverwaltung! (Beifall rechts.) — Abg. Wehrenpfennig: Nicht wir nivelliren, wie der Vorredner sagt, sondern er selbst ist es, der nivellirt, mit seiner Vertheidigung dieser Kreisordnung. Wo der große Grundbesitz im Uebergewicht ist, da wollen wir es auch in der Vertretung auf dem Kreistage ihm belassen. Aber da, wo es nicht der Fall ist, da wollen wir dies Uebergewicht des großen Grundbesitzes nicht künstlich fabriciren; das wollen Sie, meine Herren! (Sehr richtig!) Die Natur ist auf unserer Seite, die Kunst auf der Ihrigen! Der Punkt, um den es sich handelt, ist: Soll die Selbstverwaltung ein Monopol der Aristokratie oder eine volksthümliche, alle besitzenden Klassen umfassende Einrichtung werden. (Sehr richtig!) Der Mittelpunkt des Kreises wird fortan der Kreisausschuß sein. Unsere

---

◈ Aus Naglers Briefwechsel. I.

Briefe des preußischen Staatsministers, Generalpostmeisters und ehemaligen Bundestags-Gesandten F. von Nagler an seine Staatsbeamten. Als ein Beitrag zur Geschichte des 19. Jahrhunderts; herausgegeben von Ernst Kelchner und Prof. Dr. Karl Mendelssohn-Bartholdi. 2 Bände. Leipzig F. A. Brockhaus 1869.

Durch diesen Briefwechsel hat unsere Memoiren-Literatur abermals eine Bereicherung erfahren und zwar eine recht eigenthümliche. Er besteht nur aus Geschäftsbriefen, welche der ehemalige preußische Generalpostmeister mit seinem Vertrauten in Frankfurt a. M., dem Hofrath Kelchner wechselte, und sie sind ohne allen literarischen und humanistischen Werth, enthalten aber dafür ein sehr reiches und bedeutsames Material für die Regierungsgeschichte Friedrich Wilhelm III., denn wir gewinnen durch sie einen tiefen Einblick in das Wesen der in Frankfurt durch Nagler geübten Bundespolizei, der auch das preußische Postwesen untergeordnet wurde.

Es wird durch diese Briefe zur völligen Gewißheit, daß der gesammte Briefverkehr in Preußen und Deutschland durch das schwarze Postkabinet Naglers beaufsichtigt war, und daß dieser das Oeffnen der Briefe für eine durchaus nöthige Maßregel zur Sicherheit des Staates hielt. Dies ist zwar schon durch Kombst's Schriften gegen Nagler bekannt geworden; man hat es aber nie in solchem Maße für wahr gehalten, wie wir es jetzt aus Naglers Briefen selbst erfahren. Daß er selbst den Anstoß dazu gab, geht aus seinen Aeußerungen deutlich hervor. „Ein für alle Mal steht fest, daß Sie so wie früher die Post- und Courierpackete öffnen“, schreibt er an Kelchner, und: „Hr. v. W. darf nicht wissen, daß sein neulicher Bericht den Umweg hierher gemacht hat“. In späteren Jahren bekannte er ganz offen, daß er sich an die „albernen Brieferöffnungsskrupel“ niemals gekehrt habe“, suchte jedoch dabei einen Unterschied zwischen der in Preußen geltenden Methode, wodurch man die Briefe bloß „perlustrirte“ und der „österreichischen“, wo man sie zugleich unterschlug, zu Gunsten der ersteren zu statuiren.

Er pflegte zu erzählen, daß der Meister in solchen Dingen der Großfürst Constantin gewesen sei, der ihn einmal weitläuftig davon unterhielt, daß er wahrscheinlich die ausgesuchteste Sammlung von unterschlagenen Briefen besitze. Er habe sie in Maroquin binden lassen und sie machten in 33 Bänden seine Cabinets-Bibliothek und interessanteste Lektüre aus. Das ist ein merkwürdiger Beitrag zur Culturgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Nagler wurde i. J. 1824 zum Gesandten am Bundestage ernannt. Er war durch Hardenbergs Einfluß i. J. 1804 zum vortragenden Rath im Ministerium des Auswärtigen befördert worden und wußte sich als solcher die Gunst des Monarchen in so hohem Grade zu verschaffen, daß er seine Stellung, selbst als Hardenberg gestürzt war, beibehielt. Der Minister Altenstein wurde sein Schwager. Er geleitete Friedrich Wilhelm III. im J. 1809 als Vice-General-Postmeister auf der Reise nach St. Petersburg. Er führte als Cabinetssecretär die Privatcorrespondenz der Königin Louise, und wurde zum geheimen Staatsrath ernannt. Mit Hardenbergs Rückkehr in den Staatsdienst i. J. 1810 wurde dieser schnellen Laufbahn ein vorläufiges Ziel gesetzt, denn Hardenberg hatte Gründe, seinem bisherigen Günstlinge zu mißtrauen. Er erkannte dessen reactionäre Gesinnung, welche der von ihm erstrebten liberalen Entwickelung des Staates schädlich werden konnte. Von 1811 bis 1821 befand sich Nagler auf Reisen, dann wurde er zum Präsidenten des General-Postamts und 1823 nach Hardenbergs Tode zum General-Postmeister ernannt.

Daß er sich in dieser Stellung große Verdienste um das preußische Postwesen erwarb, ist bekannt und verschaffte seinem Namen eine gewisse Popularität. Diese verschwand aber auch in demselben Maße, als sein Wirken in Frankfurt als Bundestagsgesandter zur öffentlichen Kunde gelangte. Es ging daraus hervor, daß Nagler ein Hauptrepräsentant der büreaukratischen Reaction war, welche Preußen um die Früchte seiner liberalen Entwickelung brachte und damit zugleich der österreichischen Politik unterordnete. Die Reaction am Bundestage wurde i. J. 1822 durch eine Denkschrift Wangenheims „über den in der Bundesversammlung herrschenden Geist“ eingeleitet, in welcher darüber geklagt wird, „daß man die Völklein gleichsam zum Volk machen wolle“. Sie hatte die Folge, daß auf österreichischen Antrag eine „Regeneration“ der Bundesversammlung vorgenommen wurde, um die mißliebige Opposition zu beseitigen. Es war, wie Gentz sagte: „die zweite Portion Carlsbader Wasser, die man dem Bunde einschenkte.“ An Buols Stelle trat Münch-Bellinghausen, an Goltz' Stelle Hr. v. Nagler. Dieser schloß sich vollkommen den Ansichten derer an, welche im Bunde nur ein wirksames Polizeiorgan gegen die Ausschreitungen der Liberalen, einen Gendarmen gegen Turner und Studenten erblickten. Auf dem Johannisberger Congreß ließ er sich von dem Fürsten Metternich, dem er eine für einen preußischen Staatsmann fast allzu bedingte Verehrung widmete, über das höchst „gefährliche“ Treiben der Burschenschäftler und Journalisten Vorlesungen halten. In den Kreisen der freisinnigen Diplomaten war Nagler nicht gern gesehen und wie Kombst versichert, war er selbst den eigenen Beamten verhaßt. Als Nagler dessen inne wurde, griff er mit großer Energie ein, erbitterte aber noch mehr und Kombst rächte sich für seine Entfernung durch die Veröffentlichung verschiedener Schriftstücke, welche die Thätigkeit der Reactionspartei am Bundestage darlegten und Nagler auf's Höchste bloßstellten. Nagler wandte darauf seinen ganzen Einfluß an, diesen Gegner mundtodt zu machen, es gelang ihm aber nicht und Kombst wurde der Plagegeist seines Lebens, auf ein Paar Tausend Thaler, erklärte Nagler, komme es ihm nicht an. Er ließ Kombst auf Tritt und Schritt bewachen und verfolgen, seine Freunde und Agenten konnten ihm keinen größeren Dienst erweisen, als durch Mittheilungen über das Treiben dieses Mannes. In dem Briefwechsel finden wir mehrere solcher Schreiben, welche durch das geheime Postkabinet an Nagler gelangten.

Nagler wurde so verblendet, daß er seit dieser Zeit in allen politischen Flüchtlingen, so wie in allen liberalen Schriftstellern der 30er Jahre Mitverschworene Kombst's erblickt. Bei Gutzkow's Auftreten als radikalen Publicisten äußert er z. B.: der sei auch „ein heilloser Kerl“, ein anderer Kombst, den man im Auge behalten müsse, und das thut er denn auch redlich.

Jede neue Schrift Gutzkow's liest er eifrig, um zu erwägen, ob man ihn nicht der Bundespolizei empfehlen und das Verbot seiner Schriften von Bundes wegen bewirken könne, was denn auch endlich glücklich geschah, als die Schriften des jungen Deutschlands in Pausch und Bogen vom Bunde geächtet und verboten wurden.

östlichen Kreise haben im Durchschnitt gegen 50,000 und mehr Einwohner, und zwar auf einem Gebiete von 20—40 Quadratmeilen. In einem Punkte dieses Kreises wird nun der Ausschuß sitzen. Die einzelnen Mitglieder werden oft meilenweit nach diesem und jenem Ort zu reisen haben. So lange der heutige Interessen-Gegensatz zwischen dem Rittergutsbesitz und der Landgemeinde fortdauert, so lange werden auch die Landgemeinden in den Ausschuß ihre eigenen Vertreter hineinzubringen suchen. Aber wenn ein fester Steuermaßstab für alle Kreisabgaben festgesetzt ist, wenn ferner alle andern zwischen ihnen existirenden Conflicte ausgelöscht sind, dann werden die kleineren und mittleren Besitzer sich freuen, im Ausschuß vertreten zu werden von dem großen Grundbesitz, d. h. die Selbstverwaltung des Kreises wird immer mehr eine aristokratische werden. Wenn wir nicht 400,000 wohlhabende Bauern und gegen 1 Million von kleineren Besitzern hätten, dann würde ich sagen: organisiren Sie aristokratisch. Wenn ein Vorredner den großen Grundbesitz eine Säule des Staates genannt hat, so nenne ich die kleinen Besitzer „die Säulen" des Staates, und die will ich nicht hinausdrängen lassen aus der Selbstverwaltung des Kreises. Darum legen wir das Hauptgewicht auf die Amtsbezirke, nicht zwar, wie sie der Entwurf in Aussicht nimmt, sondern etwa in einer Zusammenfassung von 3000 bis 5000 Seelen. Wenn die gemeinsamen Interessen jetzt noch nicht da sind, so ist das die Schuld der Staatsregierung und des von ihr begünstigten Feudalismus, der das Interesse hat, jede selbstständige Bildung nach unten hin zerfallen zu lassen. Finden aber wird sich die Gemeinsamkeit der Interessen auf dem Boden der einzelnen Gemeinde, wie sie sich auf staatlichem Gebiete gefunden hat. Ein Kreis von 40 Quadratmeilen aber ist dazu zu groß. Die Ordnung, die wir hier schaffen, soll zugleich geschaffen werden mit Hinblick auf das große Ganze, auf Deutschland. Aber eben deswegen bitte ich die Vertreter des großen Grundbesitzes, über die Grenzen der Vorlage hinaus uns entgegenzukommen. — Abg. v. Brauchitsch (Elbing) (für die Vorlage): Gehen Sie (zur Linken) über das im Entwurf Gebotene hinaus, so sind wir (rechts) nicht mehr in der Lage, für denselben stimmen zu können. Wir hätten seit 1866 eine conservative Gesetzgebung erwarten können, — wir haben uns gefügt. Wir sind bereit, uns auch jetzt zu fügen und diese Kreisordnung anzunehmen, aber nur so wie sie da liegt, und auch das nur mit einer Thräne der Wehmuth. Gehen Sie weiter, so werden Sie die Verantwortlichkeit für das Nichtzustandekommen des Gesetzes tragen müssen. Auch der Abg. Miquel erklärte, er werde nur mit Wehmuth für das Gesetz stimmen können, aber ich meine, es ist das nicht recht sein Ernst, und die Pyramiden des Osnabrücker Bisthums haben uns da ein Krokodil geboren. — Abg. v. Suldrczinski (fast unverständlich) spricht sein Bedauern über die Absicht der Staatsregierung aus, der Provinz Posen in Bezug auf das Institut der Amtshauptleute eine Ausnahmestellung geben zu wollen. — Minister Graf Eulenburg: Die Amtshauptleute sollen Träger sein sehr wesentlich politischer Functionen, wesentliche Träger der Polizei in der völligen Ausdehnung des Wortes. Der Staat muß sich daher auf sie verlassen können, als ob er von königlichen Beamten bedient wäre; das kann er in der Provinz Posen noch nicht. Ich weiß, es sind dort nur wenige Elemente, die wirklich feindlich agitirend Preußen sich gegenüberstellen; aber es sind sehr viele Elemente dort, die diesen Agitationen entgegenzutreten nicht den Muth haben, die namentlich in Zeiten der Erregung in Furcht vor ihren eigenen Landsleuten gegen ihre bessere Ueberzeugung wenn nicht activ, so doch passiv dieselbe befördern. Und in solche Hände staatliche Functionen zu legen, halte ich mindestens für in hohem Grade bedenklich. — Abg. Gneist befürwortet den Entwurf. Die Paralelle zwischen Städte- und Kreis-Verwaltung treffe nicht zu. Während in den Communen vorzugsweise die wirthschaftliche Seite der Verwaltung in den Vordergrund tritt, erscheint dieselbe in der Kreisverwaltung in der dürftigsten Gestalt. Der Kreis hat kein Vermögen; er besitzt nur Schulden, Chausseen und fressendes Capital. Der Hauptmangel, der eine gedeihliche Entwickelung unserer Kreisverwaltung bisher unmöglich machte, war die lokale Zersplitterung der Gemeindekörper und der damit im Zusammenhang stehende Particularismus. Diesen Uebelstand hebt aber der vorliegende Entwurf vollständig auf; er constituirt in der gewählten Vertretung der Steuerzahler das beste Organ der Einheit. Auf diesem Wege werden wir practisch das Problem einer Schöpfung größerer Verbände, sogenannter Gesammtgemeinden, viel besser lösen, als wenn wir von hier aus die Verkoppelung mehrerer Gemeinden decretiren und ihnen den Titel Gesammtgemeinden zuerkennen, wie man Jemandem etwa den Titel „Excellenz" zuerkennt. Das Organ der 8000 Kreisvertreter wird an der Lösung des Problems mit der Sicherheit einer Maschine arbeiten, während wir mit unsern Decreten auf den heftigsten Widerstand der Landgemeinden stoßen würden. So wie in den Communen die wirthschaftliche, so überwiegt in den Kreisen die polizei-obrigkeitliche Verwaltung. Leider ist dieselbe bei uns durch die üble Decentralisation in Ortsobrigkeiten so herabgekommen, daß die Ausübung derselben nicht als eine Ehrenpflicht, sondern als eine odiöse Last oder höchstens als ein lokales Interesse betrachtet wird. Die Vorlage hat den eben so practisch als theoretisch richtigen Weg eingeschlagen, auch in diesem Zweig der Verwaltung Ehrenämter einzuführen. Ich habe die Ueberzeugung, daß der Entwurf lebensfähig ist, wenn er auch noch bedeutender Correcturen bedarf. Zu verlangen, daß eine Kreisordnung auf einen Wurf perfect sein soll, heißt Unmögliches fordern; ein solches Gesetz kann nur beschlossen werden von einer Majorität, die dem Wahlspruche Ulrich von Hutten's folgt: Ich hab's gewagt! (Beifall rechts.) — Abg. Lasker: Der Vorredner stellte an die Spitze seiner Rede, die communale und die Polizei-Verwaltung dürften nicht getrennt werden; im Laufe seiner Rede kam er dann aber zu dem Resultat, daß auf dem Lande die beiden Verwaltungen getrennt werden müßten. Das ist ein Widerspruch, den ich mir nicht erklären kann. Ferner stellte er als einen der größten Vorzüge der Kreisordnung hin, daß sie eine Verwaltung nach den Gesetzen einleite. Soweit dieser Satz richtig ist, gebe ich der Intention der Kreisordnung meine Anerkennung; doch muß ich gestehen, daß der damit gemachte Anfang sehr unglücklich ausgefallen ist, denn ich finde keine Stelle in derselben, wo sich die Polizeiwillkür ihrer Macht über die Gesetze nicht bedient und nicht die unbegrenzte Oberaufsicht des Staates oder die Beamten vorgesehen ist, mit denen der Staat jetzt die centrale Gewalt theilen will. Das Letztere ist eine häusliche Angelegenheit, für die unsere Begeisterung nicht erwartet werden darf. (Heiterkeit.) Wir vertreten vielmehr das Princip des Anfangs-Gneist (Heiterkeit), daß die communalen Geschäfte mit den polizeilichen und Staatsgeschäften vereinigt werden müssen. Polizei heißt bei uns in Preußen Alles. Es giebt kein Gebiet, auf welchem nicht der Gendarm niederer oder höherer Ordnung die Begleitung der Verwaltung spielt. (Heiterkeit.) Und nun, nachdem unsere ganzen materiellen Lebensverhältnisse so in Polizei aufgelöst sind, da wollen Sie die Polizeifunctionen nicht der Commune, sondern einem von dem Könige ernannten Beamten übertragen! Geben Sie damit der Verwaltung nicht den ärgsten Todesstoß? Wir wollen keine Kreisordnung machen, in der der Kreis in Sectionen zerschnitten wird und mit Polizei anfängt, sondern wünschen die Erfüllung des § 41 des Entwurfs. Wir gehen deshalb nach der Praxis des Lebens auch systematisch vor und fordern die Aufnahme der Grundzüge der Gemeinde-Ordnung in die Kreis-Ordnung. Wir fordern, daß überall, wo eine einzelne Gemeinde ihre Funktionen nicht erfüllen kann, diese mit einer andern oder einem angrenzenden Gute zusammengelegt wird. Die communalen Interessen müssen aber überall der Gemeinde erhalten und nicht in dem Kreise vertreten werden, weil die Gemeinde das demokratische und der Kreis das aristokratische Prinzip ist und letzterer nur mit subsidiären Verpflichtungen eintreten soll. Diese Zusammenlegung fordern wir, wo sie nothwendig ist, sogar mit Zwang. (Heiterkeit!) Wir erkennen an, daß der Entwurf manche unserer Forderungen erfüllt; aber Besseres, als der gegenwärtige Zustand ist, giebt er nicht. Wir verhandeln gern mit Ihnen, aber das Mindeste, was wir fordern, ist, daß wir uns auf dem Standpunkt der heutigen Zeit erhalten. Fordern Sie nicht, daß wir Alles aufopfern; daß wir, indem wir das Prinzip wirklicher Gleichheit und Berechtigung wollen, die Interessentheilung auf dem Lande fördern sollen. Sie sagen, Sie verlören viel. Mit Staatsrechten können wir Ihnen keinen Ersatz leisten. Könnten Sie Geldentschädigungen dafür geltend machen, dann ließe sich darüber sprechen. (Große Heiterkeit.) Wir freuen uns, daß die Regierung uns eine Grundlage zur Berathung geboten hat; denn sie zwingt damit die liberale Seite an dem Entwurfe ihre Kraft zu probiren und mit positiven Vorschlägen vor das Land zu treten. (Hört!) Kommen wir nicht zu Stande, ist das, was wir und Sie (rechts) wollen, klar formulirt, dann wird das Land entscheiden können, was es haben will. (Sehr richtig.) Wir, die wir im kommunalen Prinzip den demokratischen Grundsatz vertreten, können warten, denn wir haben das Bewußtsein, daß die Zeit für uns arbeitet. Wenn Sie keine andere Concession fordern, als daß wir uns auf der Grundlage der heutigen Anschauung befinden, dann werden Sie uns bereit finden, anders aber nicht. (Bravo links.) — Die Vorberathung wird hierauf bis Mittwoch vertagt.

⁂ **Berlin**, 19. Oct. Die Nachricht, daß Hr. v. d. Heydt gewillt sei, sein Amt niederzulegen, wenn die von ihm dem Landtage zur Deckung des Deficits eingebrachten Vorlagen nicht zur Annahme gelangen, wird aus so guten Quellen berichtet, daß die Ableugnung der Richtigkeit durch die „Kreuzzeitung" wenig Eindruck macht. Eben so begründet ist die Unzufriedenheit des Grafen v. Itzenplitz mit seiner jetzigen Stellung, und es ist sehr wahrscheinlich, daß er nach einer Aenderung der Verhältnisse verlangt. Die Verschiedenheit seiner Ansichten mit denen des Hrn. v. d. Heydt in Bezug auf das Prämien-Anleihe-Project trat im Abgeordnetenhause offen zu Tage und läßt sich nicht in Abrede stellen. Hiernach wäre es nicht zu verwundern, wenn Graf Itzenplitz die Absicht hegte, lieber von seinem Posten zurückzutreten, als sich in eine Position drängen zu lassen, die seinen Ansichten nicht entspricht. Dazu kommt, daß Hr. v. Bodelschwingh dazu ersehen ist, als Führer der Conservativen gegen die Kreisordnung aufzutreten. Darin spricht sich die Neigung dieser Partei aus, in ihrem Interesse einen Wechsel des Ministeriums herbeizuführen, da auch Graf Eulenburg schwerlich sein Amt behalten würde, wenn die Kreisordnung zum Falle käme. Dahin wird es indessen schwerlich kommen, da man erwarten darf, daß die Vorschläge der Nationalliberalen für die Benutzung des Eulenburgschen Entwurfes zur Neugestaltung desselben die Zustimmung aller Liberalen wie aller verständigen Conservativen erhalten werden. Geschieht dies nicht, so ist freilich auf keine Einigung in dem jetzigen Abgeordnetenhause zu rechnen; es würde sich aber auch dann das Resultat ergeben, daß nur die liberale Partei im Stande ist, eine Kreisordnung zu schaffen, welche dem Lande genügen kann. Ein noch conservativeres Ministerium als das jetzige wäre unter den jetzigen Umständen ein Unding. — Ein weiteres Gerücht besagt, Graf Bismark wolle im Laufe des nächsten Monats nach Berlin kommen, um an den Arbeiten des Bundestages und den Sitzungen des Reichstages Theil zu nehmen. Die Richtigkeit dieser Nachricht wird zwar auch bezweifelt, auch dieses Gerücht deutet jedoch darauf hin, daß Graf Bismarcks Anwesenheit in Berlin in nächster Zeit nöthig werden kann, da eine Neubildung des Ministeriums doch wohl nur nach seinen Rathschlägen vorgenommen werden könnte. — Wie es heißt, sollen über das Prämien-Anleihe-Project Schriftstücke im Auslande veröffentlicht werden, durch welche verschiedene Personen schwer compromittirt werden.

Kiel, 19 Oct. Die K. Brigg „Rover" ist am 16. d. in Vigo, die K. Schraubencorvette „Arcona" an demselben Tage auf Portland-Rhede und die K. Schraubencorvette „Hertha" am 17. d. in Malta angekommen. Die „Hertha" ist am 18. d. wieder in See gegangen.

Frankreich. * Paris, 17. Oct. Die Bildung eines Ministeriums Rouher-Schneider-Ollivier ist bis jetzt nicht zu Stande gekommen. Man nimmt an, daß vorläufig Alles beim Alten bleibt. — Wie verlautet, wird der König der Belgier in Compiègne erwartet, wo er zwei Tage verweilen soll. — Die Ernennung des Barons Werther zum preußischen Botschafter ist nun hier officiell angezeigt worden. Seiner Ankunft in Paris wird in etwa 14 Tagen entgegengesehen. Graf Solms bleibt vorläufig auf dem Pariser Posten in der früher von ihm innegehabten Stellung. — Der Strike der Commis der großen Magazine soll morgen ein allgemeiner werden. Gestern und heute Mittag hielten sie Versammlungen ab. Die heutige Versammlung verlief in sehr friedlicher Weise. Zuletzt hatte sich zwar eine Unmasse von Polizei eingefunden, aber die Ruhe wurde nicht im geringsten gestört. Die Theilnehmer an der Versammlung schienen von den friedlichsten Ideen beseelt zu sein, obgleich sie den Strike aufrecht erhielten und den Beschluß faßten, nicht nachzugeben. Die Idee, die Commis durch Frauen oder junge Mädchen zu ersetzen, gewinnt an Boden. — Gestern Abend fand in Paris nur eine öffentliche Versammlung statt. Sie verlief im Ganzen ruhig. Nur kam es zu einer kleinen Demonstration, als plötzlich Amuuroux, der bekanntlich am letzten Sonntag verhaftet worden war und welchen die Polizei wieder in Freiheit gesetzt hat, erschien und man ihm eine Ovation darbrachte. — Die Verwundung des Fürsten Metternich soll dem Kaiser sehr nahe gegangen sein. Derselbe ließ einen Attaché des Ministeriums des Aeußern nach dem Schlosse der Frau von Bussières senden, um genaue Kenntniß von dem Zustande des Verwundeten zu erhalten. Der Kaiser von Oesterreich hat sich auch nach dem Befinden des Fürsten erkundigen lassen. Uebrigens soll der Fürst, welcher kürzlich in Wien war, von seinem Souverain die Ermächtigung, sich zu schlagen, erhalten haben. Unter diesen Umständen wird derselbe wohl Botschafter in Paris bleiben. Die Fürstin Metternich ist als edle Dulderin an das Krankenbett ihres Gemahls geeilt.

Italien. Florenz, 18. Oct. Sämmtliche Mitglieder des Cabinets, außer dem Minister des Innern, Ferraris, haben sich dafür ausgesprochen, daß das Parlament wieder eröffnet und nach der Annahme des provisorischen Budgets aufgelöst werden solle. Ferraris will, daß die Regierung vor die Kammern mit einem Programm hintrete, durch welches sie voraussichtlich die Majorität gewinnen würde und erst dann zur Auflösung des Parlaments schreite, wenn sie dennoch eine Niederlage erleiden sollte. (N. T.)

Danzig, den 20. October.

* [Die Geschäftsordnungscommission des Abgeordnetenhauses] hat die Frage, ob das Mandat des Abg. Lesse durch seine Ernennung zum Rechtsanwalt mit dem Titel „Justizrath" erloschen sei, einstimmig verneint. Bei der Berathung wurde auch Namens des Justizministers die Erklärung abgegeben, daß er das Mandat für nicht erloschen halte.

* In der gestrigen nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung sind zu Mitgliedern der 15. Armencommission erwählt die HH. Stadtverordn. Spalding, Schiffscapitain Block und Apotheker Springer, zu Schiedsmännern für 3 Jahre für den Stadtbezirk 16/17 Hr. Rentier Heinrich von Dühren, für den 30. Stadtbezirk Hr. Fleischermeister Doering, für den 32. Stadtbezirk Hr. Kaufmann Kruschinski, für den 23./24. Stadtbezirk Hr. Kaufmann G. R. v. Dühren, ferner zum Mitgliede des Vorstandes der evangelischen Schule zu Neufahrwasser Hr. Kaufmann Schramm, zum Vorsteher des 27. Stadtbezirks Hr. Fleischermeister Herrmann Roesler (Petershagen) und zum Stellvertreter Hr. Eigenthümer Degen (Petershagen), zu Mitgliedern der Kreisersatz-Commission für die Zeit von 1870 bis incl. 1872 die HH. Kass, R. H. Panzer, Rohldff, Matzko und zu Stellvertretretern die HH. Ed. Hirsch, W. Wirthschaft, Ferd. Niese, R. Gerlach. Gegen die Anstellung des Magistratsboten Ficht als Einsammler der Kämmereikasse und des früheren Arbeitshaus-Aufsehers Henkel zum Magistratsboten hat die Stadtverordneten-Versammlung nichts zu erinnern.

* Gestern wurden die Wasserständer an der Wasserleitung für die Außenwerke aufgestellt und werden von heute Abend ab dem öffentlichen Gebrauch überlassen werden.

* Das Hauptsiel für die Canalisirung ist längs des Karpfenseigens bis zu der von der Knüppelgasse zur großen Bäckergasse über die Radaune führenden Brücke fertig, letztere muß für einige Zeit gesperrt werden, bis der Sielbau dort die Passage nicht mehr hemmt.

* [Straßensperre.] Wegen Erweiterung der Schienen-Anlagen auf dem Seegüterbahnhofe in Neufahrwasser wird die Passage für Fuhrwerke in der Wolterstraße in der Nähe der Hafenstraße auf ca. 3 Tage gesperrt werden. Die Fuhrwerke müssen ihren Weg zwischen der Hafen- und Olivaerstraße oder hinter dem Lootsenhaus nehmen.

— Die K. Regierung hat verfügt, daß die beiwörtliche Bezeichnung der Ortschaften, als: „köllmisch" — „emphyteutisch" ꝛc. auf den Ortstafeln in Wegfall kommen soll, da dieselbe nicht mehr angemessen erscheint. Die Schulzenämter sind daher anzuweisen, diese Bezeichnungen wegzustreichen und namentlich bei Renovirung und Ergänzung von Ortstafeln darauf zu achten, daß diese beiwörtlichen Bezeichnungen der Ortschaften nicht wieder vorkommen. (Nog-Z.)

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 19. Oct.] Am 21. Februar d. J. wurde der Eigenthümer Vincent Mach im Kruge zu Adlich Borrek durch Mißhandlungen und namentlich durch einen schweren Schlag auf den Kopf derartig verletzt, daß er schon am 3. März an den Folgen dieser Verletzung starb. Die Section seiner Leiche ergab außer anderen Verletzungen am Kopfe und der rechten Hand einen Knochenspalt, welcher vom rechten Auge bis zum Hinterhauptsbein verlief und haben die Gerichtsärzte sich gutachtlich dahin geäußert: daß der Tod des Vincent Mach in Folge des Schädelbruchs an Apoplexie eingetreten ist und die andern Verletzungen mit dem Tode in keinem Zusammenhange stehen. Der Einwohner Peter Mallek, Rentenbauer Anton Dombrowski und dessen Sohn Franz Dombrowski aus Adlich Borrek sind angeklagt, dem Vincent Mach gemeinschaftlich und vorsätzlich die Körperverletzungen zugefügt zu haben, welche dessen Tod herbeigeführt haben. Die Beweisaufnahme hat Folgendes ergeben: Vincent Mach erschien am Abende des 21. Februar in Gesellschaft seiner Ehefrau, seines Sohnes Johann und des Besitzersohnes Michael Mallek auf dem Heimwege von einem Kirchengange in dem Kruge in Borrek, woselbst außer den Angeklagten auch andere Personen anwesend waren. Zwischen Peter Mallek und Michael Mallek entstand ein Wortstreit, sie faßten und rauften sich, wurden jedoch durch Vincent Mach, welcher vermittelnd dazwischen trat, auseinander gebracht und von dem Krugwirthe, demnächst Vincent Mach und dessen Begleitung in den in der Krugstube befindlichen Laden geschoben. Der Wortstreit wurde dadurch nicht unterbrochen und eine allgemeine Schlägerei befürchtend, lief Johann Mach nach Hause um Hilfe herbeizuholen, kehrte aber ohne dieselbe zurück und forderte die Seinigen auf, schleunigst nach Hause zu gehen. Als dieselben demnächst in den Hausflur traten, griff Peter Mallek den Vincent Mach mit einer Feuerzange an und versetzte ihm damit mehrere Schläge auf den Kopf, Anton Dombrowski bediente sich eines Spatens und schlug mit der scharfen Kante den Vincent Mach, Franz Dombrowski versetzte dem Letzteren mit einer Wagenrunge einen so kräftigen Hieb auf den Kopf, daß derselbe sofort niederstürzte und bewußtlos nach Hause getragen werden mußte. Die Angeklagten bestreiten die Mißhandlungen. Peter Mallek will von Vincent M. mit einem Messer angegriffen worden sein, und sich dadurch geschützt haben, daß er seinem Angreifer einen Holzpantoffel entgegen gehalten. Eine Feuerzange habe er in der Hand geführt, er wisse aber nicht, ob er damit auf Vincent M. geschlagen habe. Anton Dombrowski will sich an der Schlägerei gar nicht betheiligt haben, wogegen Franz Dombrowski behauptet, bei der Schlägerei Messerstiche und Schläge erhalten zu haben, er selbst habe aber Niemand geschlagen. Der Hr. Staatsanwalt ließ die bei den beiden Ersteren erhobene Anklage auf Grund des § 194 fallen und beantragte das Schuldig aus § 195 des Strafgesetzbuchs (Theilnahme an einer Schlägerei, bei welcher ein Mensch getödtet worden), dagegen hielt er die Anklage gegen Franz Dombrowski aufrecht. Diesem Antrage schlossen sich die Geschworenen bei Letzterem mit 7 gegen 5 Stimmen an. Der Gerichtshof trat der Majorität der Geschworenen bei und verurtheilte Peter Mallek und Anton Dombrowski zu je 1 Jahr Gefängniß, den Franz Dombrowski zu 10 Jahren Zuchthaus und beschloß die beantragte Freilassung der beiden ersten Angeklagten.

— Marienburg, 20. Oct. [Kreistag.] Der am 16. d. hier anberaumte Kreistag war nur von etwa 25 Mitgliedern besucht. Es kam zuerst die Chausseebauangelegenheit zur Sprache; diese für den Kreis so wichtige Angelegenheit liegt zur Zeit dem Oberpräsidenten in Königsberg zur Entscheidung vor. Ferner wurde über die Maßregeln verhandelt, welche Seitens der Administration gegen die Verbreitung der Rotzkrankheit unter den

Pferden getroffen sind. Endlich wurde noch beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten mit dem Antrage, daß Branntweinschulden in Zukunft für uneinklagbar erklärt werden sollen. Der Hr. Vorsitzende theilte eine ihm zur Kenntnißnahme eingereichte Rechnung mit, welche von einem Hakenbüdner einem Knecht ausgestellt war und aus welcher man ersehen konnte, daß der Verdienst unserer Tagelöhner und Knechte zum größeren Theil in den Schnapsläden vergeudet wird. Die übrigen zur Sprache gebrachten Angelegenheiten waren ohne Belang und für das Publikum ohne Interesse. (Nog.-Z.)

± Thorn, 19. Oct. [Grenzsperre. Handlungs-Lehrlingsschule.] Fast gleichzeitig mit der Handelskammer hatten sich mehrere diesseitige Grenzanwohner mit einem Gesuche an die Regierung zu Marienwerder um Erleichterung der Grenzsperre in Pr. Leibitsch gewendet. Nach dem Bescheide, welchen heute die Gesuchsteller erhalten haben, hat die besagte königliche Behörde das nach § 6 der Bundes-Präsid.-Instruction vom 25. Mai c. erlassene strengere Ausfuhr-Verbot zurückgenommen und ist nunmehr von morgen (20. Oct.) ab, das Einführen namentlich von Pferden und Federvieh von Polen nach Preußen gestattet. — Auf Veranlassung der Handelskammer ist Anfangs dieses Monats nach einer Pause von etwa drei Jahren eine „Handlungs-Lehrlingsschule" eröffnet worden, in welcher zweimal Abends in der Woche in zwei Klassen Unterricht im Deutschen, Rechnen und Geographie ertheilt wird. Das Honorar für den Unterricht beträgt pro Semester 2 Thlr. Wie groß das Bedürfniß nach der Anstalt war, erhellt aus der Thatsache, daß von 20 Schülern die Mehrzahl die Species nicht sicher zu rechnen verstand.

* Der Kreisgerichtsrath Christ in Preuß. Holland ist zum Director des Kreisgerichts in Osterode ernannt.

Schippenbeil, 19. Oct. [Abgeordnetenwahl.] In Stelle des cons. Abg. v. Saltzwedell, der sein Mandat niedergelegt, wurde heute der Regierungspräsident v. Ernsthausen (cons.) für den Bezirk Friedland-Gerdauen-Rastenburg in das Abgeordnetenhaus gewählt.

Vermischtes.

— Die Liste der Feuersbrünste im Innern Rußlands erreicht eine immer größere Ausdehnung. Nach der „Ztg. des Uralschen Heeres" ist vor einiger Zeit fast die ganze Stadt Ilezki ein Raub der Flammen geworden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Oktober. Aufgegeben 2 Uhr 26 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Oct. . . .	59¾	59	3½% ostpr. Pfandb.	72 ?	70 7/8
Roggen still			3½% westpr. do. .	70 6/8	70 4/8
Regulirungspreis	48 5/8	48 2/8	4% do. do. .	78 6/8	78 2/8
Oct.	48 4/8	48 5/8	Lombarden	137	137 4/8
Octbr.-Novbr. .	47 4/8	47 6/8	Lomb. Prior.-Ob. .	237	238
April-Mai . . .	46 5/8	46 5/8	Oester. Silberrente	56 6/8	57
Rüböl, Oct. . . .	12 17/24	12 5/8	Oesterr. Banknoten	82 5/8	83 1/16
Spiritus matt,			Russ. Banknoten .	76	76 2/8
Oct.	15 1/12	15¾	Amerikaner	88 4/8	88 5/8
April-Mai . . .	15¼	15¼	Ital. Rente	51 7/8	51 7/8
5% Pr. Anleihe .	101 3/8	101 4/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103
4½% do.	92 6/8	92 4/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 4/8
Staatsschuldsch. .	78 1/8	78 2/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 19. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 87⅞, Creditactien 232¼, Staatsbahn 344¼, Lombarden 238⅛, 1860er Loose 77¼. Flau.

Wien, 19. Octbr. Offiz. Schlußcourse. Rente 59,50, Bankactien 708,00, Nationalanleihe 69,00, Creditactien 244,50, London 123,00, Silbercoupons 120,35, 1860er Loose 94,30, Ducaten 5,85½.

Hamburg, 19. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr fest, theilweise höher, auf Termine höher. Weizen pr. October 5400 ℔ 117½ Bancothaler Br., 117 Gd., pr. October-November 115 Br., 114 Gd., pr. April-Mai 115½ Br., 115 Gd. — Roggen pr. October 5000 ℔ 82 Br., 81 Gd., pr. October-November 81 Br., 80½ Gd., pr. April-Mai 81 Br., 80½ Gd. Hafer ruhig. Rüböl stille, loco 26½, pr. October 26¼, pr. Mai 26. Spiritus ohne Kauflust, loco 21¾, pr. October 21¾, pr. November 21, pr. Frühjahr 20½. Kaffee sehr ruhig. Zink leblos. Petroleum ruhig, loco 16 a 16¾, pr. October 16, pr. November-December 16¾.

Bremen, 19. Oct. Petroleum, Standard white, loco 7⅞ a 7 5/12, Octoberabladung 7⅛.

Amsterdam, 19. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. October 195, pr. März 197.

London, 19. Oct. [Schluß-Course.] Consols 93 7/16. 1% Spanier 27. Italienische 5% Rente 52⅜. Lombarden 20⅝. Mexicaner 12⅞. 5% Russen de 1822 87¼. 5% Russen de 1862 89 Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 42⅛. 8% rumänische Anleihe 92. 6% Verein. Staaten pr. 1882 81¾. Wechselnotirungen: Berlin 6,27¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅜ Schilling. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 12 fl. 57½ Kr. Petersburg 29⅜. Geschäftslos.

Liverpool, 19. Oct. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅜, middling Amerikanische 12¼, fair Dhollerah 9⅛, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8⅜, fair Bengal 7⅞, New fair Domra 9⅜, landende Domra 9⅝, Savannah Schiff genannt 11¾. Surate steigend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Lebhaft. Middling Orleans 12⅜, middling Amerikanische 12¼, fair Dhollerah 9⅛, fair Bengal 8.

Manchester, 19. Octbr. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 16½ d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13½ d. 30r Water, bestes Gespinnst 16½ d., 40r Mayoll 15½ d., 60r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17 d., 40r Mule, für Indien und China passend 18½ d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 129, do. gewöhnliche gute Makes 126, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2 - 4 oz. 153 d. — Ziemlich animirt.

Paris, 19. Oct. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,12½—71,17½—71,02½—71,12½. Ital. 5% Rente 52,65. Oest. Sts.-Eisenbahn-Actien 737,50. Credit-Mob.-Actien 205,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 517,50. Lombardische Prioritäten 238,37. Tabaks-Obligationen 422,50. Tabaks-Actien 625,00. Türken 42,20. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 92⅝. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet. — Matt und sehr stille.

Paris, 19. Oct. Rüböl pr. October 101,00, pr. Januar-April 101,25, pr. Mai-August 101,50. Mehl pr. October 57,75, pr. November-Februar 58,75, pr. Mai-August 59,50. Spiritus pr. October 63,00. — Wetter kalt.

Petersburg, 19. Oct. Wechselcours auf London 3 Monat 29 27/32—29¾, auf Hamburg 3 Monat 27 1/16, auf Amsterdam 3 Monat 149¾, auf Paris 3 Monat 312½—312. 1864er Prämien-Anleihe 153½. 1866er Prämien-Anleihe 149. Gr. Russische Eisenbahn 147½. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 55, pr. August 1870 57½. Roggen loco 7½, pr. October 7½. Hafer pr. October 4,50. Hanf loco 38. Hanföl loco 4,70, pr. Juni 1870 4,70.

Antwerpen, 19. Oct. Getreidemarkt. Weizen und Roggen Preise anziehend. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59½, pr. November-December 59. — Ruhig.

Newyork, 18. Octbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 30 (höchster Cours 30⅜, niedrigster 30), Wechselcours a. London i. Gold 109⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 120¼, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 119¾, 1865er Bonds 118⅛, 10/40er Bonds 108⅜, Illinois 135¼, Eriebahn 29¼, Baumwolle, Middling Upland 26½, Petroleum raffinirt 33, Mais 1.09, Mehl (extra state) 5.90—6.50.

Philadelphia, 18. Octbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 33. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Oct.

Weizen pr. 5100 ℔ matt,
loco alter fl. 530—560 Br.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	fl. 480—515 Br.		
hochbunt . . .	126—128 ℔	„ 455—490 „		
hellbunt . . .	124—126 ℔	„ 450—465 „	fl. 426	
bunt	124—126 ℔	„ 425—445 „	bis 490 bez.	
roth	126—132 ℔	„ 400—450 „		
ordinair . . .	114—120 ℔	„ 330—370 „		

Roggen pr. 4910 ℔ fest, loco 122 ℔ fl. 322½, 124/5 ℔ fl. 330 bez.
Gerste pr. 4320 ℔ fester, große 109/10—114/5 ℔ fl. 258—276 bez., kleine 106—111 ℔ fl. 240—249 bezahlt.
Erbsen pr. 5400 ℔ fest, Kochwaare fl. 366—369 bez., Mittelwaare fl. 357½—360 bez., Futterwaare pr. April-Mai 1870 fl. 346 Br.
Leinsaat pr. 4320 ℔ loco, fein fl. 530 Br., ordinär fl. 450—475 Br.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco, 16 Thlr. bez.
Petroleum pr. 100 ℔ loco, ab Neufahrwasser 8½ Thlr. bez. u. Gd. Auf Lieferung pr. October-November 1869 8½ Thlr. bez. u. Gd.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 16 Sgr. Br. u. bez.
Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 13⅜ Thlr. Br., Crown Ihlen 10½ Thlr. Br., Großberger Original 6½ Thlr. bez., 6⅔ Thlr. Br.
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 13⅔ Thlr. Br., Schottische Maschinenkohlen 13 Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. October. [Bahnpreise.]
Weizen heute nicht verändert und abfallende, rostige und mittlere Gattungen 110/117—118/120—122/23—125/27 ℔ von 55/60—62½/67½—70/72½/74 Sgr. bezahlt, bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32 ℔ bedangen 75/76—77½/80/81 Sgr. Sehr schön, weiß sowohl wie feinglasig 130/1—132/3 ℔ von 82½—83½—84 Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 122—124/5—125—126—126/7 ℔ von 53½/—55—55⅝—56½—56⅔ Sgr bez. pr. 81⅝ ℔.
Erbsen nach Qualität von 59/60—61/61½ Sgr bez.
Gerste, kleine 105/8 ℔ nach Qual. von 40—42 Sgr, große 108/10—112/15 ℔ nach Qual. von 42—45 Sgr pr. 72 ℔.
Hafer 26/27 Sgr. pr. 50 ℔, sehr schön etwas höher.
Spiritus 16 Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Weizen bei geringem Angebot matter, Käufer finden zu gegenwärtigen Preisen keine Rechnung. Verkauft sind 100 Lasten. Bezahlt für hell mit Bezug 120 ℔ fl. 435, bunt 124 ℔ fl. 435, hellbunt 124/5 ℔ fl. 455, 125/6 ℔ fl. 455, 126/7 ℔ fl. 465, 128, 129 ℔ fl. 470, 475, hochbunt glasig 129, 131/2 ℔ etwas besetzt fl. 490 pr. 5100 ℔. — Roggen loco besser bezahlt, 122 ℔ fl. 322, 122/3 ℔ fl. 324, 124, 124/5 ℔ fl. 330, 125 ℔ fl. 335, 126 ℔ fl. 339 pr. 4910 ℔. Umsatz 50 Lasten. — Kleine Gerste 104/5 ℔ fl. 243, 111 ℔ fl. 249; große 109/10—112 ℔ fl. 258, 115 ℔ fl. 270, 114/5 ℔ fl. 276 pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 357½, 365, 366, 369 pr. 5400 ℔. — Rübsen fl. 675 pr. 4320 ℔. — Spiritus 16 Thlr. bezahlt.

Elbing, 19. Octbr. (N. E. A.) Witterung: kalt. Wind: Süd-Ost. — Bezahlt ist: Weizen hellglasig 128 ℔ 75 Sgr. pr. Schfl., do. do. 125 ℔ 71 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 118—120—124 ℔ 46½—47½—49 Sgr pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine, 102—106—109 ℔ 32—35—38½ Sgr pr. Schfl. — Hafer nach Qual. 21—24½ Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 58—60 Sgr pr. Schfl., do. weiße Futter- 55—57 Sgr. pr. Schfl. — Wicken 50 Sgr pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco 16½ Thlr. pr. 8000%.

Königsberg, 19. Octbr. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br., 124/25 ℔ 75½ Sgr bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br., 127 ℔ 73 Sgr bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65 bis 78 Sgr. Br., 127 ℔ 74 Sgr. bez. — Roggen loco höher, pr. 80 ℔ Zollg. 48 bis 54 Sgr. Br., 123 ℔ 51 Sgr bez., 121/22 ℔ 51 Sgr bez., 113 ℔ 47 Sgr. bez., pr. Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 53 Sgr Br., 52 Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35/45 Sgr Br., 40/41/38/39 Sgr bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/45 Sgr Br., 36/38/40 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 24/30 Sgr Br., 26/27/27½/26½/28/29 Sgr bez., pr. October pr. 50 ℔ Zollg. 30 Sgr Br., 29½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 28½ Sgr Br., 27½ Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 55/64 Sgr. Br., 58/60/61/62/63/59 Sgr bez., graue pr. 90 ℔ Zollgew. 62/75 Sgr. Br., 58/65 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 55/65/70 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr Br., 65/66½ Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 40/60 Sgr. Br., 42/45/51/46½/49/50/57½/58 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 75/85 Sgr Br., 78 Sgr bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/75 Sgr. Br., 72 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollgew. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14 bis 20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11½ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, geschäftslos, loco ohne Faß 17⅛ Thlr. Br., 17 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Thlr. Br.

Stettin, 19. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen ruhig, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer neuer 58—65½ Thlr., alter 68—72 Thlr. nom., Poln. bunter 57—63 Thlr., Ungar. 56—64 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Oct. 65½ Thlr. bez., Oct.-Nov. do., Frühj. 66½—67—66¾ Thlr. bez. — Roggen stille, pr. 2000 ℔ loco 46—49 Thlr. bez., pr. Octbr. 47½, ¾ Thlr. bez. u. Br. Oct.-Nov. 46¼, ½, ¼ Thlr. bez., Frühjahr 45⅜, ¾ Thlr. bez. u. Br. — Gerste ruhig, pr. 1750 ℔ loco Märk. 44½ Thlr., Oderbrucher 42—44½ Thlr. nominell. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 26—28 Thlr., 47/50 ℔ pr. Oct. 28½ Thlr. bez., pr. Frühj. 27½ Thlr. Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 53—54½ Thlr., Koch- 55—56 Thlr., pr. Frühj. Futter- 49 Thlr. Gd. — Rüböl behauptet, loco 12½ Thlr. Br., pr. Oct. 12 5/12, ⅓ Thlr. bez. u. Gd., 5/12 Thlr. Br., Octbr.-Nov. 12⅓ Thlr. Br., Nov.-Dec. 12¼ Thlr. bez., April-Mai 12⅚ Thlr. bez., 5/12 Thlr. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16¼ Thlr. bez., kurze Lieferung 16 1/12 Thlr. bez., pr. Octbr. 15⅚ Thlr. bez. u. Gd., 16 Thlr. Br., Oct.-Novbr. 15 1/3 Thlr. Gd., Frühjahr 15⅝ Thlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 15 5/12 Thlr. bez. u. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 65½ Thlr., Roggen 47½ Thlr., Rüböl 12⅓ Thlr., Spiritus 15⅚ Thlr. — Petroleum still, loco 8¼ Thlr. Br., pr. October-Nov. und November-Decbr. 8¼ Thlr. Br., Dec.-Januar 8½ Thlr. bez. u. Br., Jan.-Febr. 8 7/12 Thlr. Br. — Schweineschmalz, ungarisches 6 Sgr 9½ ₰ bis 6⅝ Sgr bez. — Hering, Schott. Crown und Fullbrand loco bei Posten 14 Thlr. tr. bez., 14⅓ Thlr. gef.

Berlin, 19. Octbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 55—74 Thlr. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. October 59½ Thlr. B. 59 Thlr. G., October-Novbr. do., November-Decbr. 60½—59¾—60 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 48½—51 Thlr. bz., 48—49½ Thlr. bz., pr. October 48⅝—¾—⅜—48¾ Thlr. bz., October-November 48—48¼—47⅝—47¾ Thlr. bz., November-December 47—47⅜—46¾—46⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 39—52 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 25—29 Thlr. nach Qualität, 26—28 Thlr. bez., pr. October 27½—27¼ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 51—54 Thlr. nach Qualität. — Rübsen Winter- 100 Thlr. ab Bahn bez. — Leinöl loco 11½ Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12⅔ Thlr. bz., pr. Oct. 12 7/12—⅝ Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15⅔—7/12 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3½—3¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 5/24—3 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. October 3 Thlr. 11½ Sgr. bz., October-November 3 Thlr. 9½ Sgr bis 3 Thlr. 9 Sgr bz., November-December 3 Thlr. 9 Sgr bis 3 Thlr. 8½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8¼ Thlr. B., pr. October-November 8 Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. Oct. 1869. Wind: SSO.
Angekommen: Arboe, Hroar (SD.), Copenhagen, Theer und Thran.
Gesegelt: Kreutzfeldt, Sophie, Flensburg; Ei, Johanne Margarethe, Hartlepool; Zander, Carl, Hull; sämmtlich mit Getreide.

Den 20. Oct. Wind SW.
Eingekommen: Pomper, Ida Zwantina, Bremen, Petroleum. — Rasch, Johanna, Alloa, Kohlen. — Ellingsen, Avance, Christiansund, Heringe. — Hemmers, Nestor, Papenburg, Ballast.
Gesegelt: Peter, Max, Wilhelmshafen, Holz. — Lietz, Love Bird (SD.), London, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Octbr. 1869. — Wasserstand: 11 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Stromab: Lst. Schfl.
G. Liedke, Gall, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 26 — Weiz.
M. Roehl, Lewinsohn und Muzkewitz, do., Berlin, 1 Kahn, 25 — Rogg.
Kaiser, Gall, do., do., 1 do., 22 30 do.
W. Targonski, J. Bernstein, Warschau, Danzig, R. Damme, 2 do., 25. 30 Rogg., 9. 10 Gerste, 91 Ctr. 75 ℔ Oelkuchen u. 58 Ctr. 37 ℔ Kleie.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	334,37	5,6	Südlich, leicht, bezogen.
20	8	332,53	5,0	do., schwach, bezogen, neblig.
	12	333,00	8,4	SSW., do., klar und heiter.

Berliner Fondsbörse vom 19. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	129-31-30½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	182 bz u B
Berlin-Hamburg	9½	4	157 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	196 bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	128½ bz u B
Böhm. Westbahn	6	5	87½-6¾-7½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	112½ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91¼ bz
Cöln-Minden	8 1/15	4	116¾ bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	108¾-109-8⅞ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	108½ bz
do. do.	7	5	108½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	167½ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	146 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	200 G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	135¼ bz u G
Mecklenburger	2¾	4	74 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅞ et bz u B
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	90½ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	179½-79-80 bz
do. Litt. B.	15	3½	162¼ bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	200-198½-99 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	84½ bz
Rheinische	7⅓	4	112⅛ bz u G
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	21 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	93¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz u B
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	138-7¼-½ bz
Thüringer	9	4	136¼ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 bz u G
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅚	4	162½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	128 B j 122 B
Danzig	5½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	131 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	— —
Königsberg	4	4	105 G
Magdeburg	4⅘	4	88 B
Oesterreich. Credit-	13	5	102¾-1¼-½ bz
Posen	6 1/10	4	101¾ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143½ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	86 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ G
Staatsanl. 1859	5	101½ bz
do. 54, 55	4½	92⅝ bz
do. 1859	4½	92½ bz
do. 1856	4½	92⅝ bz
do. 1867	4½	92½ bz
do. 50/52	4	84¼ bz
do. 1853	4	82¼ bz
Staats-Schulds.	3½	78¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	91¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72 G
do. neue	4	80¼ bz
Berliner Anleihe	4½	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	70⅞ G
do. „	4	78⅜ bz
Pommersche „	3½	70⅞ bz
do. „	4	80⅞ bz
Posensche „	4	81¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	70½ G
do. do.	4	78¼ bz
do. do.	4½	85 B
do. II. Serie	5	96⅝ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4	85 B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	86½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	87 G
Posensche „	4	84⅜ bz
Preußische „	4	84½ bz
Schlesische „	4	86¼ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17⅛ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¾ B
Schwedische Loose	—	12¼ B
Oesterr. 1854r Loose	4	73¾ et bz
do. Creditloose	—	86 bz
do. 1860r Loose	5	77¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	64 G
Rumänier	8	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅛ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¼ bz u G
do. do. 1862	5	87 bz
do. engl. Std. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54⅛ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	121-20⅛-½ bz
do. do. 1866r	5	117⅞-¼-⅝ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 bz
do. 6. do.	5	79⅛ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67¼ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68⅜ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾ bz u B
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¾ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 G
Amerik. rückz. 1882	6	88⅝ bz

Wechsel-Cours vom 19. Oct.

Amsterdam kurz	4	142⅝ bz
do. 2 Mon.	4	141⅝ bz
Hamburg kurz	4	151½ bz
do. 2 Mon.	4	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅙ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82¾ bz
do. do. 2 Mon.	5	82 B
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ G
do. 2 Mon.	5½	99⅙ G
Petersburg 3 Woch.	5½	84¼ bz
do. 3 Mon.	5½	83⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	75⅞ bz
Bremen 8 Tage	5	111½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 13 B
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 112¼ G
Oesterr. W. 83 1/16 bz	Svs. 6 24⅜ bz
Poln. Bkn. —	Gldt. 9 10½ bz
Russ. do. 76¼ bz	Gld ℔ 468¼ bz
Dollars 1 12⅝ bz	Silb. 29 23½ G

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich heute unter der Firma

W. Stechern

am hiesigen Platze

17. Langenmarkt 17

ein

Wiener Schuh-Waaren-Depôt

für Herren, Damen und Kinder

eröffnet habe.

Persönlich angeknüpfte Verbindungen, sowie der gute Ruf, welcher den **Oesterreichischen Schuhwaaren hinsichtlich der Eleganz, Leichtigkeit, schöner Façon und ganz besonders der Billigkeit,** vorangeht, bieten dem geehrten Publikum die besten Garantien für vortheilhafte Einkäufe.

Jede **Bestellung nach Maass, sowie Reparaturen, finden prompte Erledigung.**

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, zeichne

Achtungsvoll

(8487) **William Stechern.**

Concerte

gegeben von

Catharina Baum und **Franziska Friese,**

unter gütiger Mitwirkung des Königl. Musikdirectors Herrn

Markull,

im großen Saale des Gewerbehauses.

1. Concert

Dienstag, den 26. October 1869, Abends 7 Uhr.

1) Sonate für Pianoforte und Violine, L. v. Beethoven, C-moll, op. 30. (Franziska Friese und Herr Markull.)
2) Arie aus Orpheus von Gluck (Catharina Baum.)
3) Le trille du diable von Tartini. (Franziska Friese.)
4) Drei Lieder. (Catharina Baum.)
5) „Der Fischer", mit Violin-Begleitung v. Hauptmann. (Catharina Baum u. Franz. Friese.)
6) Adagio von Spohr. Moto perpetuo von Paganini. (Franziska Friese.)
7) Ay Chiquita von Fradier. La mia amore von Gordigiani. Canzone della fritola von Ricci. (Catharina Baum.)

2. Concert

Freitag, den 29. October 1869, Abends 7 Uhr.

1) Sonate für Pianoforte und Violine von Mozart. (Franziska Friese und Herr Markull).
2) Arie aus Semiramis von Rossini. (Catharina Baum.)
3) Verschiedene Stücke von Bach. (Franziska Friese.)
4) Lieder von Schumann. (Catharina Baum.)
5) Zwei Sätze aus dem Violin-Concert von Mendelssohn. (Franziska Friese).
6) Serenade von Gounod, mit Violin-Begleitung. (Catharina Baum und Franziska Friese.)
7) Im Wald von Hartmann. Mein von Kurschmann. (Catharina Baum.)
8) Variationen für die Violine von David. (Franziska Friese.)
9) Tarantella von Rossini. (Catharina Baum.)

(8438)

Billets à 20 Sgr. für jedes Concert sind in den Musikalienhandlungen der Herren **F. A. Weber** und **Constantin Ziemssen** in der Langgasse zu haben. Preis der Billete an der Kasse 25 Sgr.

Münz-Auction.

Die von dem verstorb. **Sanitäts-Rath Dr. v. Duisburg** hinterlassene **Medaillen-Sammlung** u. **Numismatische Bibliothek** wird am 2. November d. J. und folgende Tage durch den Auctionator Herrn R. F. Nothwanger in Danzig, Langenmarkt No. 15 (Ressource Concordia), 2 Treppen hoch, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Kataloge sind à 10 Sgr. zu haben im **Auctions-Bureau,** Heiligegeistgasse No. 76, und in den Buchhandlungen von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, und **Th. Bertling,** Gerberg. No. 2.

Theegruß,

abgesiebt von den feinsten Blüthenthee's, pro Pfd. 7½ Sgr., offerirt (8476)

A. W. Schwarz,
Fleischergasse 16.

Chester, Edamer, Neufchateller und Schweizer Käse

empfiehlt

Carl Schnarcke.

Schlesische Kirsch- und Pflaumenkreide

empfiehlt

Carl Schnarcke.

Engl. Biscuits

in frischer Waare bei

Carl Schnarcke.

Das Cigarren-Lager

von

G. W. Starklop,

vorm.: **Starklop & Heidemann,**

befindet sich jetzt

Langgasse 36, 1 Treppe.

Englische Regenschirme,

in Seide und Alpacca, empfiehlt in sehr eleganter Ausstattung zu Fabrikpreisen (8488)

E. Fischel.

69er Smyrnaer Confect-Feigen, in 1/1 und 1/2 Trommeln empfiehlt die Handlung von (8440)

Bernhard Braune.



Frisch geröstete Weichsel-Neunaugen, fein marinirt, in 1/1 und 1/2 Schockfässern, mar. Bratheringe, Aalmarinaden, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis und Heringe, Edinburger Shorting, Spickaale, Bücklinge 2c., sowie frische Fische, die die Saison darbietet, versendet billigst und prompt unter Nachnahme (7839)

Brunzen's Seefisch-Handlung,
Fischmarkt No. 38.

Beste geräuch. Gänsebrüste offerirt

Rob. Brunzen,
Fischmarkt No. 38.

Frisch gebrannter Kalk (8452)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Ein sehr guter Wiszniewski'scher Flügel steht zum halben Preise für 150 Rt. zum Verkauf Jopengasse 35. (8465)

Rübkuchen

offerirt **F. W. Lehmann,**
(5162) Mälzergasse No. 13.



Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage ein

Bier-Verlags-Geschäft

Gr. Wollwebergasse No. 6

eröffnet habe.

Indem ich die Versicherung ausspreche, durch Lieferung der vorzüglichsten Biere meine geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden stellen zu können, ersuche ich mein neues Unternehmen freundlichst unterstützen und mich durch geehrte Aufträge erfreuen zu wollen.

Danzig, den 19. October 1869.

(8424) **Adolph Korb.**



H. de Cabannas y Carbajal

Cigarren à 26 2/3 Thlr. p. Mille,

sind wieder in allen Farben in schönster Waare auf Lager und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme.

Commandite:
2. Damm No. 3.

E. G. Engel,
Milchkannengasse, auf der Speicherinsel.

Den Herren Landwirthen

offerire ich zur gegenwärtigen Saison mein Depot von **Düngemitteln,** als:

Phospho-Guano,
Estramadura-Superphosphat,
stickstoffhaltiges Superphosphat,
Staßfurter Kalisalz.

F. W. Lehmann,
(6330) Danzig, Mälzergasse No. 13.

Hotel deutsches Haus

empfiehlt täglich frisch vom Faß

echt Pilsener Lagerbier und
echt Nürnberger Exportbier
von H. Henninger in Nürnberg.

(8131) **Otto Grünenwald.**

Café Royal

empfiehlt seine gute wohlschmeckende **Küche, Erlanger und Königsberger Bier, St. Albrechter Neu-Porter,** wie auch ein gutes Glas hiesiges **Lager-Bier.**

Herrmann Mathesius,
(8496) Breitgasse 66.

Restauration

von

Eduard Stobbe,

Heiligegeist- und Korkenmachergassen-Ecke No. 36,

empfiehlt feinstes Lagerbier. Speisen à la carte vorzüglich. (8480)

Billard mit Mantinellbanden.

Telegraph. Depesche.

Nach eben eingegangenem Telegramm erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß es mir gelungen ist, den

ersten Piston-Virtuosen Berlins,

Hrn. Theodor Hoch

(Liebling der Berliner),

für einige Concerte zu gewinnen. Indem ich auf diesen künstlerischen Genuß aufmerksam mache, bitte ich um die regste Theilnahme des hochverehrten Publikums.

Herr Hoch concertirt gegenwärtig in Leipzig.

Hochachtungsvoll

(8494) **R. Prahl.**

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 21. huj., Abends 8 Uhr,

Versammlung.

Erledigung der unbeantwortet gebliebenen Fragen. (8489)

Der Vorstand.

Nautischer Verein.

Freitag, den 22. October, Abends 7 Uhr, Versammlung im Gewerbehause.

Tagesordnung: Das Hamburgische und Bremische Schiffsjungen-Gesetz.

Der Vorstand. (8481)

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 21. Oct. (1. Abonnement No. 27). **Tannhäuser.** Große Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, den 21. October. Auf Verlangen: **In Saus und Braus.** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten.

(8477) **Marie, ja!**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.